

## „Das ist gelebte Inklusion“

*Schüler mit Handicap arbeiten in den Affentaler Reben von Winzer Hubert Pfetzer*

**Fürs Etikett ein eigenes Aquarell-Bild**

**Von unserem Redaktionsmitglied Andreas Bühler**

Bühl-Eisental. Es ist eine wahre Freude an diesem beinahe frühlinghaften Morgen in den Reben: Der Rebschnitt steht überall an, und in einem kleinen Stück im Gewinn Betschgraben geht es trotz der frischen Temperaturen sehr geschäftig zur Sache: „Man muss nicht nur auf die Finger aufpassen, sondern auch auf die Augen. Da ist es gut, dass ich sowieso eine Brille trage. Alles muss genau gemacht werden. Ich arbeit' hier gern in den Reben, trotzdem es morgens kalt ist. Das ist besser, als im Klassenzimmer zu lernen“, begrüßt Jan Schlewig die abwechslungsreiche Arbeit.

Was sich hier recht unspektakulär und fröhlich in den Affentaler Reben abspielt, läuft gesellschaftlich betrachtet unter dem Stichwort Inklusion. An diesem Morgen nimmt das Wort aber niemand in den Mund, im Vordergrund steht für die kleine Gruppe der Spaß bei dieser willkommenen Abwechslung im Schulalltag. Der 16-jährige Jan ist zusammen mit zwei Lehrern und weiteren Mitschülern voll bei der Sache. „Das hier macht Spaß und ist auch für uns Lehrer eine willkommene Abwechslung. Aus unserer Sicht ist die Arbeit in den Reben pädagogisch wertvoll, denn sie bereitet unsere Schüler mit Handicap auf das Leben mit Arbeit vor. Es geht um Ausdauer, Genauigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit“, zählt Susanne Schäfer auf.

Die Lehrerin der Mooslandschule der Lebenshilfe in Ottersweier ist wie ihr Schüler Jan das erste Mal „mit in den Reben“. Und auch sie findet es klasse, wenn die Morgensonne so langsam das dürre Rebholz biegsam macht und wohligh den Rücken wärmt. „Die dreckigen Schuhe gehören dazu. Aber dafür gibt's ja Stiefel“, lacht sie, Jan und sein Kollege Maximilian stimmen beim Blick auf die braunen Erdklumpen an den Schuhen mit ein. Es herrscht eine gute, fast beschwingte Stimmung, es fallen aber auch kritische Worte. „Ja so einfach geht's nicht, du hast viel zu tun, und manchmal ist es ganz schön schwierig bei dem Durcheinander nicht auch noch in den Draht zu zwicken“, erklärt Jan sein Schaffen.

„Ich bin auch das erste Mal dabei, obwohl diese Aktion schon vor rund zehn Jahren startete. Das hier ist gelebte Inklusion, hier können wir Lehrer ganz genau beobachten und herausfinden, welche Schlüsselqualifikationen in ihnen schlummern“, freut sich Rolf Vogt, er ist Technischer Lehrer an der Mooslandschule der Lebenshilfe.

Der mittlerweile pensionierte und stets passionierte Lehrer Karl Kist hat zusammen mit Winzer Herbert Pfetzer die Idee umgesetzt und mit Leben erfüllt. „Unser Kellermeister Leo Klär baut diesen Wein separat aus. Er wird dann in den Cap-Märkten in der Region verkauft. Die Lebenshilfe-Schülerin Heike Hobusch hat dafür extra ein tolles Aquarell-Bild mit einem Weinberg-Motiv gemalt das wirklich sehr schön geworden ist“, berichtet Weinguide Nicole Kist von der Affentaler Winzergenossenschaft.

Nach ihrer Erfahrung kommt der „Inklusionswein“ sehr gut an. Im Schnitt seien es acht bis zehn Leute von der Mooslandschule, die bei den gezielten Aktionen mit guter Laune und mit Liebe zum Detail an die Arbeit gehen. Dabei müsse man wissen, dass Menschen mit einem bestimmten Handicap sich oft sehr gut auf eine bestimmte Sache konzentrieren können und diese dann mit Akribie verfolgen.

„Das ganze Jahr macht es Spaß. Aber am schönsten ist es bei der Ernte, wenn wir die leckeren süßen Trauben holen dürfen“, freut sich jetzt schon Jan auf den Herbst, und sein Kumpel Maximilian strahlt wie zur Zustimmung über das ganze Gesicht.



SCHÜLER DER MOOSLANDSCHULE tauschten das Klassenzimmer gegen den Weinberg. Im Gewinn Betschgraben halfen sie beim Rebschnitt. Foto: Bühler